Abgesang

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **29 (2022)**

Heft 325

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

RADIODAYS

Montage von Rundfunkgeräten um 1930 (Bild: ETH-Bibliothek)

Am 23. Oktober 1925 schreibt der junge Landwirt Jakob W. im Kanton Solothurn an die frisch verheiratete Schwester Frieda im Thurgau einen Brief: Mit der Feldarbeit sei er für dieses Jahr fertig, «bis aufs Jauche führen + sonst noch so kleinere Arbeiten». «Betreffs Gesundheit» gehe es in der Familie «ganz gut», die liebe Frau leide zwar an Gliedersucht, während ihm selber der Magen einige Probleme mache: was ja «nichts Neues» sei. Die Kinder sind «gesund und wohl».

In seinem Dorf gibt es laut Jakob W. ebenfalls «nicht viel Neues». Eine Nachbarin sei von der Leiter gefallen, zwar nur von der zweiten Sprosse, trotzdem habe sie sich ein Bein gebrochen. Aber dann schreibt W.: «Letzte Woche wurden wir eingeladen von Dr. Niffenegger, er hatte nämlich das Radio frisch eingerichtet + da mussten wir es helfen einweihen». Es funktioniere «sehr schön, das Merkwürdige ist, dass es so deutlich hörbar ist».

Im Oktober 1922 arbeiten in der Schweiz drei Radiosender: Zürich, Lausanne und Genf. Der Sender Bern – «Berner Broadcasting» genannt – steht kurz vor der Eröffnung, Basel folgt 1926. Anfang der 30er-Jahre rettet die staatlich geförderte Schweizerische Rundspruchgesellschaft SRG all diese Sender vor der Pleite.

Zürich zum Beispiel strahlt am 22. Oktober 1925 um 13 Uhr den Wetterbericht, Nachrichten und Börsenkurse aus, danach Klaviervorträge. Um 17 Uhr spielt die Kapelle «Baur au Lac», um 19 Uhr folgen wieder Wetterbericht und «Neuestes», danach Liederabend, Konzert und nochmals Nachrichten. Auf dem Sender Genf ist ab 20.15 das Orchestre «Métropole», auf Lausanne um 20.05 das Orchestre «La Valaisanne» zu hören. So geht das Programm, ab und zu durch Bildungsvorträge ergänzt, mehr oder weniger jeden Tag.

Noch in den 1920er-Jahren konnte der Maler Ernst Ludwig Kirchner junge Bäuerinnen und Bauern in seine Davoser Hütte locken, weil er als einziger ein Grammophon besass. Er fotografierte sie beim Tanzen. In den 30er-Jahren geht Friedrich Glausers «Wachtmeister Studer» bereits angewidert durch das fiktive Dorf Gerzenstein, wo Lautsprecher-Musik «aus jedem Haus» dringt: «manchmal unangenehm laut aus einem geöffneten Fenster, manchmal dumpfer, wenn die Fenster geschlossen» sind.

Für Jakob W. ist 1925 erwähnenswert, dass man überhaupt etwas hört.

STEFAN KELLER, 1958, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich.

Alltag.ch

The _ater ?

- ☐ b
- ☐ c
- ☐ d
- ☐ e
- ☐ g
- ☐ h
- ☐ k
- ☐ l
- ☐ p
- ☐ r
- ☐ s
- ☐ w

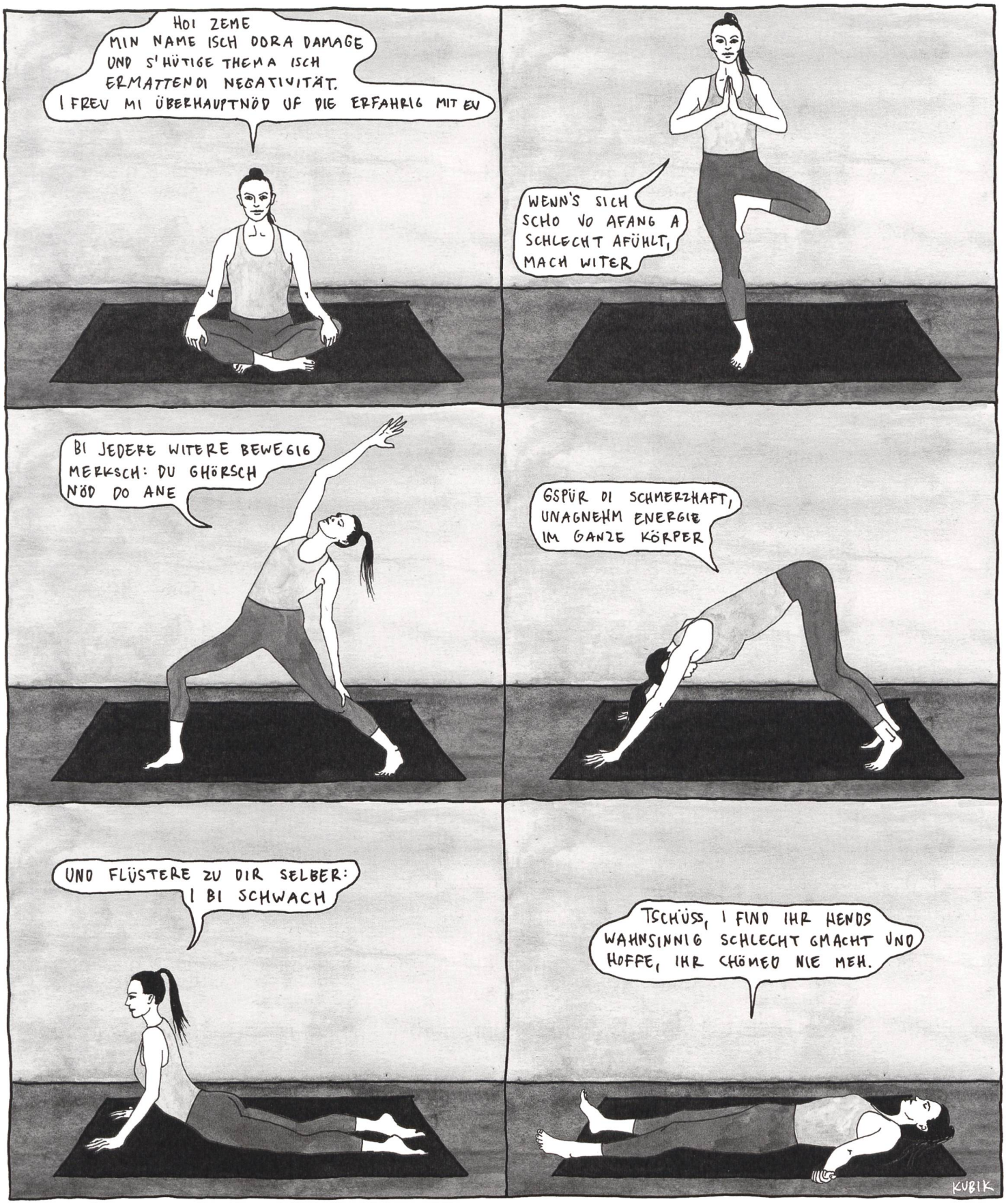
⇨ Please tick a box !

LOK Kulturzentrum St. Gallen
lokremise.ch

HPYFMS-DAH

(HATEFUL PAIN YOGA FOR MORE SELF-DOUBT AND HOPELESSNESS)

FALLS MAN ZUVIEL "GEWÖHNLICHES" YOGA GEMACHT HAT UND IRGENDWANN VOR LAUTER INNER PEACE UND KÖRPERLICHEM WOHLBEFINDEN GAR NICHT MEHR WEISS, WOHIN MIT SICH, BIETET EIN NEUES STUDIO IN ST. GALLEN HAGGEN SEIT KURZEM EINE PROGRESSIVE ALTERNATIVE AN.



Schatzkammer

MUSEUMS NACHT

Illustration Joël Roth

Samstag 10. September 22 18–01 Uhr

Sponsor AXA

Co-Sponsoren & Unterstützer Kanton St.Gallen Kulturförderung · SWISSLOS · st.gallen · Ortsbürgergemeinde St.Gallen

Medienpartner TAGBLATT

museumsnachtsg.ch